**Ausbildungsmonitoring Pflege -
Ergebnisse der Strukturdatenerhebung sowie der Befragung der Auszubildenden in
2024**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15869

**Bekanntgabe in der gemeinsamen Sitzung des Gesundheitsausschusses mit dem Sozia-
ausschuss vom 22.05.2025**

Öffentliche Sitzung

Kurzübersicht

zur beiliegenden Bekanntgabe

Anlass	Mit Beschluss in der gemeinsamen Sitzung des Gesundheitsausschusses mit dem Sozialausschuss und dem Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14533) vom 12.12.2024 wurden das Gesundheitsreferat und das Sozialreferat beauftragt, die Gesamtergebnisse zur Strukturdatenabfrage und zur Befragung der Auszubildenden nach Durchführung der Auswertung dem Stadtrat in einer gemeinsamen Sitzung des Gesundheitsausschusses mit dem Sozialausschuss bekanntzugeben.
Inhalt	In der Vorlage werden ausgewählte Ergebnisse der Erhebungen im Rahmen des Ausbildungsmonitorings Pflege vorgestellt, die in 2024 durchgeführt wurden. Der Bericht umfasst ausgewählte Ergebnisse der Strukturdatenabfrage bei den Berufsfachschulen für Pflege, Pflegefachhilfe und Hochschulen, sowie eine Befragung der Auszubildenden in der generalistischen Pflegeausbildung in München.
Gesucht werden kann im RIS auch unter	Ausbildungsmonitoring Pflege, Pflegeausbildungen, Strukturdatenerhebung, Befragung der Auszubildenden in der Generalistik
Ortsangabe	-/-

**Ausbildungsmonitoring Pflege -
Ergebnisse der Strukturdatenerhebung sowie der Befragung der Auszubildenden in
2024**

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 15869

5 Anlagen

**Bekanntgabe in der gemeinsamen Sitzung des Gesundheitsausschusses mit dem
Sozialausschuss vom 22.05.2025**
Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag der Referentin.....	3
1. Zusammenfassung.....	3
2. Münchner Ausbildungsmonitoring Pflege	4
3. Strukturdatenerhebung bei den Münchner Berufsfachschulen für Pflege, Pflege- fachhilfe und Hochschulen	4
4. Auszubildendenbefragung in der generalistischen Pflegeausbildung	7
5. Ausblick.....	10
6. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten.....	11
7. Anhörung des Bezirksausschusses.....	11
II. Bekannt gegeben	11

I. Vortrag der Referentin

Mit Beschluss in der gemeinsamen Sitzung des Gesundheitsausschusses mit dem Sozialausschuss, dem Bildungsausschuss und dem Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10214) vom 13.11.2023 wurde das Gesundheitsreferat (GSR) beauftragt, ab 2024 unter Beteiligung des Sozialreferates (SOZ), des Referates für Arbeit und Wirtschaft (RAW) und des Referates für Bildung und Sport (RBS) ein dauerhaftes, jährliches, kommunales Ausbildungsmonitoring für die Pflegeausbildungen einzuführen.

Mit Beschluss in der gemeinsamen Sitzung des Gesundheitsausschusses mit dem Sozialausschuss und dem Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 14533) vom 12.12.2024 werden das GSR und das SOZ beauftragt, die Gesamtergebnisse zur Strukturdatenabfrage und zur Befragung der Auszubildenden nach Durchführung der Auswertung dem Stadtrat in einer gemeinsamen Sitzung des Gesundheits- und Sozialausschusses bekanntzugeben.

In der Bekanntgabe werden die wichtigsten Ergebnisse der Erhebungen, die im Jahr 2024 durchgeführt wurden, zusammengefasst. Eine ausführlichere Zusammenstellung von ausgewählten wichtigen Ergebnissen der Erhebungen ist im Ergebnisbericht in der Anlage 1 beigefügt. Die Fragebögen für die Strukturdatenerhebung sowie für die Befragung der Auszubildenden sind in der Anlage 2 zu finden.

1. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der zweiten Erhebungen im Rahmen des Ausbildungsmonitorings Pflege bieten einen differenzierten Einblick in die Entwicklungen der generalistischen Pflegeausbildung, der Ausbildung zur Pflegefachhilfe sowie des Bachelorstudiengangs Pflege. Sie zeigen zudem eine vertiefte Analyse der aktuellen Situation sowie der Perspektiven der Auszubildenden in der generalistischen Pflegeausbildung in München.

Die Auswertung der Strukturdatenerhebung in 2024 zeigt u.a., dass in den Ausbildungs- und Studienjahrgängen mit Beginn in 2023 im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg der besetzten Plätze zu verzeichnen ist. Während im Ausbildungsjahr 2022-2025 ein Rückgang der angebotenen und besetzten Plätze in der generalistischen Pflegeausbildung festgestellt wurde, konnte im Jahrgang 2023-2026 durch die Eröffnung einer neuen Berufsfachschule für Pflege in München wieder fast das Niveau des Jahrgangs 2021-2024 erreicht werden.

Eine anhaltende Herausforderung bleibt die hohe Quote der vorzeitigen Beendigungen in den Pflegeausbildungen und im Bachelorstudiengang Pflege. Zudem berichten die Berufsfachschulen (BFS) für Pflege und Pflegefachhilfe von einem bedeutenden Anteil an Auszubildenden mit Sprachverständnisschwierigkeiten. Eine weitere Herausforderung ist die steigende Anzahl offener Stellen für Lehrende in der Pflege.

Die Ergebnisse der Auszubildendenbefragung in der generalistischen Pflegeausbildung zeigen, dass die Zufriedenheit im ersten Ausbildungsjahr am höchsten ist, während sie in den zwei folgenden Ausbildungsjahren abnimmt. Analysiert wurden zudem die beruflichen Pläne der Auszubildenden im dritten Jahr, wobei eine Mehrheit angibt, direkt im Pflegebereich arbeiten zu wollen. Dennoch bleibt ein Anteil von knapp einem Viertel der Befragten, der nicht in der Pflege arbeiten möchte oder sich noch nicht entschieden hat. Rund ein Viertel der Befragten spricht sich gegen die Weiterempfehlung der Pflegeausbildung aus. Die dafür genannten Gründe umfassen die Rahmenbedingungen der praktischen Ausbildung sowie den Umgang mit den Auszubildenden. Hinzu kommen eine Unzufriedenheit über die Schwerpunktsetzung in der theoretischen und praktischen Ausbildung sowie eine hohe körperliche und emotionale Belastung.

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass die beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildungen mit verschiedenen Herausforderungen konfrontiert sind und Bedarf an Verbesserungen besteht, um die Ausbildungsqualität und die Zufriedenheit der Auszubildenden zu steigern. Die befragten Auszubildenden nannten in der Untersuchung einige Vorschläge, die Ansatzpunkte für die Entwicklung von Verbesserungen darstellen können. Unter anderem wurden wertschätzender und respektvoller Umgang, eine Verbesserung der Praxisanleitung und eine Anpassung der Stundenanteile für die Pflichteinsätze in der praktischen Ausbildung eingebracht.

Weitere Schritte, die die Landeshauptstadt München (LHM) plant oder bereits auf den Weg gebracht hat, um die Situation zu verbessern, sind im Ausblick genannt.

2. Münchner Ausbildungsmonitoring Pflege

Mit dem Pflegeberufegesetz (PflBG) trat am 1. Januar 2020 eine grundlegend veränderte Pflegeausbildung in Kraft. Ein generalistisches Berufsprofil ersetzt die bisherigen Berufe der Gesundheits- und Krankenpflege, der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie der Altenpflege. Darüber hinaus wurde mit dem PflBG erstmals ein konkreter Rahmen für die hochschulische Pflegeausbildung in Deutschland geschaffen. Das primärqualifizierende Bachelorstudium Pflege (B.Sc.) startete ebenfalls im Jahr 2020.

Das Ausbildungsmonitoring der LHM besteht aus zwei Teilen – aus einer Strukturdatenerhebung bei den Berufsfachschulen für Pflege, Pflegefachhilfe und Hochschulen sowie einer Befragung der Auszubildenden in der generalistischen Pflegeausbildung (Generalistik).

Im April 2023 wurde in Zusammenarbeit mit dem SOZ eine erste Strukturdatenabfrage bei den Berufsfachschulen (BFS) für Pflege und Pflegefachhilfe sowie den Hochschulen durchgeführt. Zudem erfolgte im Juni 2023 eine erste Befragung der Auszubildenden im dritten Ausbildungsjahr, um zu ermitteln, wie viele Absolvent*innen planen, in München zu bleiben und in den verschiedenen Pflegebereichen tätig zu werden.

Im September 2024 erfolgte die zweite Erhebung der Strukturdaten bei den BFS für Pflege und Pflegefachhilfe sowie den Hochschulen. Von Juni bis Juli 2024 fand zudem eine Befragung der Auszubildenden in der Generalistik statt, die auch die Auszubildenden des ersten und zweiten Ausbildungsjahres einbezog.

3. Strukturdatenerhebung bei den Münchner Berufsfachschulen für Pflege, Pflegefachhilfe und Hochschulen

Am Stichtag 31.12.2023 verfügt München über:

- 13 Berufsfachschulen (BFS) für Pflege, die eine generalistische Pflegeausbildung anbieten (15.12.2022: 12 BFS für Pflege mit diesem Angebot),
- 11 BFS für Pflegefachhilfe und
- zwei Hochschulen, die einen Bachelorstudiengang Pflege (Abschluss B.Sc.) anbieten.

Im Vergleich zur Erhebung im Vorjahr wurde somit eine weitere BFS für Pflege in München, die 2023 neu eröffnet wurde und seit September 2023 die generalistische Pflegeausbildung anbietet, in die Datenerhebung aufgenommen.

An der Strukturdatenerhebung haben sich alle 13 BFS für Pflege, alle 11 BFS für Pflegefachhilfe sowie die beiden Hochschulen in München beteiligt. Somit konnte auch in diesem Jahr wieder eine Vollerhebung erreicht werden.

Das GSR und das SOZ möchten sich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Schulleitungen und Hochschulleitungen bedanken, die sich sehr engagiert an der diesjährigen Strukturdatenerhebung beteiligt haben.

Untersuchungsmethode und Datenerhebung

Um Doppelerhebungen zu vermeiden, wurde versucht, bereits verfügbare Ergebnisse zu nutzen. Da Daten aus anderen Quellen nur sehr eingeschränkt nutzbar waren, entschied sich das GSR, erneut eine kommunale Strukturdatenabfrage bei den BFS für Pflege, Pflegefachhilfe und den Hochschulen durchzuführen. Der Fragebogen von 2023 wurde angepasst und eine Online-Umfrage mittels Lime Survey durchgeführt. Pretests mit Schulleitungen und Professor*innen halfen, Missverständnisse zu vermeiden. Die Abfrage der Strukturdaten konnte im September 2024 erfolgen.

Ergebnisse

- **Ausbildungs- und Studienplätze in der Pflege zum 31.12.2023**

Die Berufsfachschulen (BFS) für Pflege boten in den Jahrgängen 2021-2024, 2022-2025 und 2023-2026 insgesamt 2.549 Ausbildungsplätze an, von denen zum 31. Dezember 2023 1.810 Plätze (71,0 %) besetzt waren.

Die BFS für Pflegefachhilfe stellten im Jahrgang 2023/2024 365 Plätze zur Verfügung, von denen zum Stichtag 293 (80,3 %) belegt waren.

Die beiden Hochschulen boten in den Studienkohorten 2020/2021 bis 2023/2024 insgesamt 190 Studienplätze für den Bachelorstudiengang Pflege an, von denen zum Stichtag 76 Studierende immatrikuliert waren (40,0 % Belegung).

Die unbesetzten Ausbildungs- und Studienplätze resultieren daraus, da ein Teil zu Beginn der Ausbildung oder des Studiums nicht belegt werden konnten und gleichzeitig einige Auszubildende und Studierende zum o.g. Stichtag ihre Ausbildung bzw. ihr Studium vorzeitig beendet haben.

- **Ausbildungsplätze in der Generalistik**

Im Ausbildungsjahrgang 2021-2024 standen 860 Ausbildungsplätze in der Generalistik zur Verfügung, im Jahrgang 2022-2025 831 und im Jahrgang 2023-2026 858.

Die Analyse zeigt im Jahrgang 2022-2025 einen Rückgang der angebotenen und besetzten Plätze, während sich die Zahlen im Jahrgang 2023-2026 wieder stabilisierten, mit im Vergleich zum Jahrgang 2022-2025 27 zusätzlichen angebotenen und 50 mehr besetzten Ausbildungsplätzen zu Ausbildungsbeginn. Detaillierte Ergebnisse sind im Ergebnisbericht zu finden.

- **Ausbildungsplätze in der Pflegefachhilfe**

Im Ausbildungsjahrgang 2023/2024 wurden 365 Ausbildungsplätze in der Pflegefachhilfe angeboten. Dabei konnte eine Besetzung der Ausbildungsplätze von 91,8 % zu Ausbildungsbeginn, 80,3 % zum 31.12.2023, 77,0 % am Ende der Probezeit und

73,2 % zum Ende des Ausbildungsjahres erzielt werden. Im Vergleich zum Ausbildungsjahrgang 2022/2023 stieg die Anzahl der angebotenen Plätze um 31 und die der besetzten Plätze um 46.

- **Studienplätze im Studiengang Pflege (B.Sc.)**

Zum Start des Studiengangs Pflege (B.Sc.) im Wintersemester (WiSe) 2020/2021 standen 25 Studienplätze zur Verfügung, ab dem Jahr 2021 jährlich 55. Es ist eine kontinuierliche Steigerung der neu immatrikulierten Studierenden zu Studienbeginn zu beobachten: von 13 Studierenden im WiSe 2020/2021 auf 44 im WiSe 2023/2024. Diese entspricht einer Belegung von 80,0 % der angebotenen Studienplätze im WiSe 2023/2024 und ein Anstieg um 11 Studierende im Vergleich zum Vorjahr.

- **Vorzeitige Beendigungen der Ausbildungen und des Studiums**

Die Ergebnisse zeigen, dass viele der vorzeitig aufgelösten Ausbildungsverträge bereits in der Probezeit aufgelöst werden. Im Ausbildungsjahrgang 2023-2026 waren es 15,4 % der Auszubildenden, die bis zu diesem Zeitpunkt ihre Ausbildung vorzeitig beendeten.

Auch nach der Probezeit kommt es zu weiteren Vertragsauflösungen. Bis zum 31.12.2023 beendeten im Ausbildungsjahrgang 2022-2025 in Summe 18,1 % der Auszubildenden vorzeitig die Ausbildung, während es im Ausbildungsjahrgang 2021-2024 zum gleichen Stichtag insgesamt 25,0 % der Auszubildenden waren.

In der Pflegefachhilfe wurden im Ausbildungsjahrgang 2023/2024 rund 16,1 % der Ausbildungsverträge während der Probezeit und etwa 20,3 % bis zum Ende des Ausbildungsjahres vorzeitig aufgelöst.

Von den Studierenden, die ihr Studium zum WiSe 2023/2024 begonnen haben, waren im 2. Fachsemester 6 Studierende (rund 13,6 %) nicht mehr eingeschrieben.

Weitere Ergebnisse

Zum Stichtag 31.12.2023 hatten in der Generalistik des Ausbildungsjahrgangs 2023-2026 etwa 63,8 % und in der Ausbildung zur Pflegefachhilfe im Jahr 2023/24 rund 77,8 % der Auszubildenden eine nicht-deutsche Staatsbürgerschaft, während dieser Anteil im Studiengang Pflege (B.Sc.) bei den Studierenden im 1. Fachsemester im WiSe 2023/2024 etwa 18,2 % betrug. Die Auszubildenden und Studierenden mit nicht-deutscher Staatsbürgerschaft können in Deutschland geboren sein, seit mehreren Jahren in München leben oder gezielt für ihre Ausbildung nach München gezogen sein. Laut der Bundesagentur für Arbeit ist die Zahl der deutschen Auszubildenden seit Jahren kontinuierlich rückläufig. Im Oktober 2023 gab es in Deutschland 1,4 Millionen sozialversicherungspflichtig angestellte deutsche Auszubildende sowie 213.000 mit ausländischer Nationalität. Vor zehn Jahren waren es noch 1,5 Millionen deutsche Auszubildende und 103.000 aus dem Ausland. Im Jahr 2023 entschieden sich von den 213.000 Auszubildenden mit ausländischer Nationalität etwa 32 % (rund 68.000) für eine Berufsausbildung im Gesundheits- oder Pflegebereich. Die zunehmende Zahl Auszubildender mit nicht-deutscher Nationalität hilft, den Rückgang der Gesamtzahl abzufedern. Ohne diese Gruppe würde die Anzahl potenzieller Fachkräfte, besonders auch im Pflegebereich, weiter sinken (vgl. <https://www.arbeitsagentur.de/presse/2024-20-auszubildende-aus-dem-ausland-eine-wachsende-stuetze-fuer-den-ausbildungsmarkt>).

Die BFS für Pflege und Pflegefachhilfe berichten von einem hohen Anteil an Auszubildenden, die auf Grund des Sprachverständnisses Schwierigkeiten in ihrer Ausbildung haben.

Zwei BFS für Pflege, die auch eine Ausbildung zur Pflegefachhilfe anbieten, rekrutieren gezielt Auszubildende aus dem Ausland. Im Ausbildungsjahrgang 2023-2026 konnten sie insgesamt 25 Auszubildende für die Generalistik und 13 für die Pflegefachhilfe auf diesem

Wege rekrutieren. Im Vergleich zur ersten Erhebung, sind keine weiteren BFS hinzugekommen, die eine gezielte Akquise aus dem Ausland betreiben. Nicht erfasst wurde, wie viele Träger der praktischen Ausbildung gezielt Auszubildende aus dem Ausland gewinnen. Der Anteil der Auszubildenden, die ohne gezielte Akquise aus dem Ausland für eine Pflegeausbildung nach München kommen, ist dem GSR nicht bekannt.

Zum Stichtag 31.12.2023 waren 27,6 VZÄ offene Stellen für Lehrende an den BFS für Pflege und Pflegefachhilfe zu verzeichnen. Im Vergleich zum Stichtag 15.12.2022 ist eine Steigerung der offenen Stellen für festangestellte Lehrende um rund 6,2 VZÄ festzustellen, das entspricht einer Steigerung der offenen Stellen von 2022 auf 2023 um rund 28,7 %.

Weitere und detaillierte Informationen u.a. zur Geschlechterverteilung der Auszubildenden und Studierenden sind dem ausführlichen Ergebnisbericht zu entnehmen.

4. Auszubildendenbefragung in der generalistischen Pflegeausbildung

Untersuchungsmethode, Datenerhebung und Auswertung

Im Rahmen des Ausbildungsmonitorings befragte das GSR im Juni und Juli 2024 Münchner Nachwuchskräfte aller drei Ausbildungsjahre der generalistischen Pflegeausbildung.

Rekrutiert wurden die potenziellen Teilnehmenden über die BFS für Pflege. Der Fragebogen enthielt geschlossene und offene Fragen zur Ausbildung, zu den Plänen nach der Ausbildung und zu der persönlichen Einschätzung der Befragten in Hinblick auf Weiterempfehlung und Verbesserungsoptionen der Pflegeausbildung.

Ein besonderer Dank gilt den Schulleitungen für Pflege, die die Befragung der Auszubildenden in der Generalistik sehr unterstützt haben.

Ergebnisse

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse der Online-Umfrage vorgestellt. Eine Beteiligung an der Umfrage erfolgte in 485 Fällen, wobei 401 Befragungen (rund 83 %) verwertbar waren und in die Analyse einbezogen werden konnten. 343 Fragebögen wurden vollständig ausgefüllt. Es konnte eine Rücklaufquote von rund 25 % erreicht werden. Bei Auswertungen kann es aufgrund fehlender Angaben oder einem vorherigen Abbruch der Befragung zu einer unterschiedlichen Zahl an nutzbaren Fragebögen kommen.

Es handelt sich um eine deskriptive Beschreibung der Daten. Es werden die jeweils für den betrachteten Sachverhalt nutzbaren Antworten verwendet. Bei der Interpretation der vorgestellten Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass sich diese alleinig auf die teilnehmenden Auszubildenden beziehen.

Verteilung von Ausbildungsjahren, Altersgruppen und Geschlecht

Von den 401 ausgefüllten Fragebögen entfielen 157 auf das 1. Ausbildungsjahr, 127 und 117 auf das 2. sowie das 3. Ausbildungsjahr.

Die größte Altersgruppe in allen Ausbildungsjahren bilden die 20 bis 29-Jährigen. Die zweitgrößte Gruppe stellen die unter 20-Jährigen (im 1. Ausbildungsjahr) sowie die 30-39-Jährigen (im 2. und 3. Ausbildungsjahr) dar.

In der Geschlechtsverteilung der Befragungsteilnehmenden zeigt sich in allen Ausbildungsjahren ein deutlicher Überhang an weiblichen Auszubildenden: 67,6% der Befragten gaben das weibliche Geschlecht an, 26,8% das männliche. 0,9% wählten „divers“, 4,7% machten keine Angabe.

Ausbildungswahl und Träger der praktischen Ausbildung

Die Befragten geben am häufigsten an, durch Freunde und Familie auf die Pflegeausbildung aufmerksam geworden zu sein. Auch durch ein Praktikum, eine bereits ausgeübte Berufstätigkeit in der Pflege (z.B. als Pflegehilfskraft) oder ein freiwilliges soziales Jahr kommen einige Personen in die Pflegeausbildung.

Die Teilnehmenden (n=401) wurden nach ihrem Träger in der praktischen Ausbildung gefragt. Die meisten Ausbildungsverträge sind mit vollstationären Pflegeeinrichtungen (175) geschlossen. Knapp dahinter liegen die Kliniken mit 173 Nennungen. 35 Personen haben einen Ausbildungsvertrag mit einem ambulanten Pflegedienst geschlossen. Drei Nennungen entfielen auf die Tages-/Nachtpflege. 15 Befragte machten keine Angabe.

Zufriedenheit mit der Ausbildung

Auch wurde die generelle Zufriedenheit mit der Ausbildung erhoben.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zufriedenheit mit der Ausbildung („voll und ganz“ sowie „eher zufrieden“) bei den befragten Personen im 1. Ausbildungsjahr mit 38,1 % am höchsten ist und im 2. und 3. Ausbildungsjahr (25,2 % sowie 27,2 %) abnimmt. Gleichzeitig steigt der Anteil der Personen, die eine Unzufriedenheit mit der Ausbildung angeben („eher nicht“ oder „überhaupt nicht zufrieden“) im Laufe der Ausbildungszeit von 16,3 % über 29,1 % bis 39,5 % deutlich an.

Pläne nach der Ausbildung

Die Auszubildenden im 3. Ausbildungsjahr (n=117) wurden gefragt, ob sie nach Abschluss der Ausbildung in der Pflege arbeiten werden. 71 Personen möchten direkt im Anschluss an die Ausbildung in der Pflege arbeiten, 16 Befragte nach einer Pause oder einem Sabbatical. Die Antwort „weiß noch nicht“ wurde in 18 Fällen genannt. Neun Personen verneinten die Frage, für drei Befragungsteilnehmende liegt keine Information vor.

Werden Zufriedenheit mit der Ausbildung und die geplante Tätigkeit in der Pflege gemeinsam betrachtet, zeigt sich folgendes Bild: Alle Personen, die angegeben haben, mit der Ausbildung „voll und ganz“ zufrieden zu sein, planen direkt in der Pflege tätig zu werden.

Auszubildende, die „eher zufrieden“ mit ihrer Ausbildung sind, wollen direkt (83,3 %) oder nach einer Pause (16,7 %) den Pflegeberuf ergreifen. Auch ein großer Teil (81,6 %) der Personen, die teilweise zufrieden sind, möchten direkt oder nach einer Pause in der Pflege arbeiten. Befragte, die eher nicht mit der Ausbildung zufrieden sind, planen in 66,7 % der Fälle dennoch, eine Tätigkeit in der Pflege aufzunehmen. Bei den überhaupt nicht Zufriedenen sind dies nur noch 42,9 %.

Als weiteres Thema des Fragebogens wurde der angestrebte Arbeitsbereich nach der Ausbildung bei Personen im dritten Ausbildungsjahr (n= 117) abgefragt. Die Auszubildenden, die „ja, direkt im Anschluss“ sowie „nach einer Pause/einem Sabbatical“ antworteten, wurden gefragt, in welchem Setting sie arbeiten werden.

Von 87 Personen, die diese Frage beantwortet haben, gaben 34 eine geplante Tätigkeit in der Klinik an, gefolgt von der vollstationären Pflegeeinrichtung (20) und der Ambulanten Pflege (10). Die Bereiche der Kinderklinik (5), Psychiatrie oder Psychosomatik (3) sowie Palliativpflege (1) erhielten weniger Nennungen. Neun Personen entschieden sich für „Weiß noch nicht“, fünf für „Sonstiges“. Von 30 Befragten liegt keine Antwort bei dieser Frage vor.

Tätigkeitsort

Die Auszubildenden im 3. Ausbildungsjahr (n=117) wurden gefragt, ob sie in München arbeiten werden. 68 Personen antworteten mit „ja“, 12 Personen verneinten die Frage. In sieben Fällen wurde „weiß noch nicht“ ausgewählt. Die 30 Personen ohne feste Absicht in der Pflege zu arbeiten, wurden dazu nicht befragt.

Die Personen, die verneinten, wurden nach den Gründen gefragt. Die Lebenshaltungskosten sowie der Wohnraum sind die beiden meistgenannten Ursachen. Die Rückkehr in die Heimatregion scheint kein Grund zu sein, um München nach Abschluss der Ausbildung zu verlassen.

Einschätzung von Auszubildenden zur generalistischen Pflegeausbildung: Weiterempfehlung und Verbesserungsvorschläge

In einem weiteren Fragenkomplex wurden die Auszubildenden aller drei Ausbildungsjahre zu ihrer persönlichen Einschätzung zur generalistischen Pflegeausbildung befragt. Dabei ging es einerseits um die Weiterempfehlung an Freund*innen und die Gründe für eine eingeschränkte Empfehlung oder eine Nicht-Empfehlung. Andererseits wurde nach Verbesserungsoptionen gefragt.

Bei der Frage nach der Weiterempfehlung an Freund*innen zeigt eine Auswertung (n=387) nach Alterskategorie folgendes Bild:

In den Altersgruppen 30-39 und 40+ ist der größte Anteil (knapp ein Drittel) an Personen zu finden, der die Ausbildung uneingeschränkt weiterempfehlen würde.

In den Altersgruppen der 20-29-Jährigen und der <20-Jährigen geben weniger Personen an, dass sie die Pflegeausbildung uneingeschränkt weiterempfehlen würden.

In fast allen Alterskategorien liegt der Anteil der Personen, die die Pflegeausbildung nicht weiterempfehlen würden, mit rund einem Viertel auf einem ähnlichen Niveau. Nur die 20-29-Jährigen geben zu einem etwas höheren Anteil an, dass sie keine Weiterempfehlung geben würden.

Die Analyse der in Freitextfeldern benannten Aspekte für eine Nichtempfehlung der Ausbildung sowie der Verbesserungsvorschläge zeigt auf, dass viele der befragten Auszubildenden mit dem Umgang in der praktischen Ausbildung und den dort herrschenden Rahmenbedingungen nicht zufrieden sind. Die große Arbeitsverdichtung in den Praxiseinsätzen lässt in den Augen einiger Befragten zu wenig Zeit, um zu lernen und wichtige Fertigkeiten und Kompetenzen aufzubauen. Auch nennen viele Befragte nicht stattfindende oder nicht gut gestaltete Praxisanleitungen als Grund, dass die Lernmöglichkeiten in der praktischen Ausbildung als verbesserbar empfunden werden. Im Zusammenhang mit Rahmenbedingungen und Umgang wird von den teilnehmenden Auszubildenden häufig eine mangelnde Wertschätzung durch die Kolleg*innen in den Praxiseinsätzen thematisiert.

Ein zweiter großer Themenschwerpunkt ist die inhaltliche Gewichtung in der theoretischen Ausbildung sowie die zeitliche Gewichtung der Pflichteinsätze in der praktischen Ausbildung. Viele Befragte bemängeln eine nicht ausreichende und zu oberflächliche theoretische Behandlung von Themengebieten. Vor allem Auszubildende mit einer Klinik als Ausbildungsträger benennen die Länge der Pflichteinsätze in vollstationärer und ambulanter Pflege als Kritikpunkt. Gleichzeitig sehen sie für sich zu wenig Möglichkeit verschiedene Fachrichtungen des akutpflegerischen Settings kennen zu lernen.

Die häufig benannte körperliche Belastung betrifft vor allem das schwere Heben. Bei der emotionalen Belastung werden die Anforderungen der praktischen Ausbildung (Konfrontation mit Schicksalsschlägen, Überforderung, Zeitdruck) thematisiert. Darüber hinaus besteht die Wahrnehmung einer hohen Belastung in der Ausbildung insgesamt, da Auszubildende herausfordernde praktische Einsätze mit Schichtdienst, theoretischem Lernpensum und Prüfungsdruck in Einklang bringen müssen.

5. Ausblick

Angesichts der Studienergebnisse plant das GSR gemeinsam mit dem SOZ folgende Schritte, um gezielte Verbesserungen in der generalistischen Pflegeausbildung zu bewirken. Der Fokus liegt auf vier Kernthemen, die von den Auszubildenden als verbesserungswürdig identifiziert wurden:

- **Überarbeitung des Pflegeberufgesetzes und des Lehrplans/ Theoriecurriculums:** Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie das Bundesministerium für Gesundheit evaluieren bis zum 31.12.2029 verschiedene Aspekte des Pflegeberufgesetzes. Die Anregungen der Auszubildenden aus dem Ausbildungsmonitoring sollen in die Evaluation einfließen. Ein Positionspapier der Stadtspitze soll im Juli 2025 an die Ministerien gerichtet werden, um Anpassungen im Pflegeberufgesetz anzuregen, insbesondere zur zeitlichen Gewichtung der Pflichteinsätze. Auf Landesebene ist für 2025 eine Evaluation und Überarbeitung der Lehr- und Ausbildungspläne für die Berufsfachschulen für Pflege vorgesehen. Mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention sowie der Regierung von Oberbayern wurde ein Termin im Juni 2025 vereinbart, um die Ergebnisse des Ausbildungsmonitorings vorzustellen und in die Überarbeitung zu integrieren (insbesondere zur inhaltlichen Überfrachtung und zu den Themenschwerpunkten).
- **Verbesserung der praktischen Ausbildung:** Im Juni 2025 werden Fachgespräche organisiert, um den Trägern und Führungsverantwortlichen die Ergebnisse vorzustellen und gemeinsam Lösungsansätze zu erarbeiten.
- **Optimierung der theoretischen Ausbildung:** Im Juli 2025 ist ein Fachgespräch geplant, um mit den Berufsfachschulen eine vertiefte Diskussion zu führen und mögliche Optimierungsansätze zu erarbeiten.
- **Stärkung der Praxisanleitungen:** Die identifizierten Herausforderungen in den Praxisanleitungen werden im „Info- und Austauschforum für Praxisanleitung“ im Juni 2025 vorgestellt, um gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Zudem wird auch dieses Thema in den Fachgesprächen im Juni 2025 an die Träger und Führungsverantwortlichen herangetragen.

Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, gemeinsam mit den verschiedenen Akteur*innen die generalistische Pflegeausbildung in München zu verbessern und den Bedürfnissen der Auszubildenden gerecht zu werden. Auch den Auszubildenden sollen die Ergebnisse vorgestellt und zugänglich gemacht werden.

Ab Januar 2025 wird zudem die Schulsozialarbeit an allen BFS für Pflege und Pflegefachhilfe in München durch das Sozialreferat gefördert. Ziel dieser Förderung ist es, eine gezielte Unterstützung und Betreuung für die Auszubildenden anzubieten, um die Einmündung in das Berufsfeld „Pflege“ und den Ausbildungserfolg zu verbessern und ggf. die Quote der Ausbildungsabbrüche im Pflegeberuf zu reduzieren.

Weitere Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Pflegeausbildungen werden durch den Lenkungskreis Pflege vorgeschlagen. Das GSR wird zusammen mit dem Sozialreferat das regelmäßige Ausbildungsmonitoring fortführen und dem Stadtrat kontinuierlich darüber berichten.

6. Abstimmung mit den Querschnitts- und Fachreferaten

Die Sitzungsvorlage ist mit dem Sozialreferat, das die Vorlage gemeinsam mit dem Gesundheitsreferat einbringt, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Referat für Bildung und Sport abgestimmt.

Das Sozialreferat zeichnet die Beschlussvorlage unter ergänzenden Ausführungen mit; die Mitzeichnung ist als Anlage 3 der Sitzungsvorlage beigefügt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft (Anlage 4) und das Referat für Bildung und Sport (Anlage 5) zeichnen die Beschlussvorlage ebenfalls mit.

7. Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Der Korreferent des Gesundheitsreferats, Herr Stadtrat Stefan Jagel, die Korreferentin des Sozialreferates, Frau Stadträtin Clara Nitsche, der Verwaltungsbeirat des Gesundheitsreferates, Herr Stadtrat Prof. Dr. Hans Theiss, und die Verwaltungsbeirätin des Sozialreferates, Frau Stadträtin Anne Hübner, das Sozialreferat, das Referat für Arbeit und Wirtschaft und das Referat für Bildung und Sport haben einen Abdruck der Bekanntgabe erhalten.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Die Referentin

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

Beatrix Zurek
berufsmäßige Stadträtin

Dorothee Schiwy
berufsmäßige Stadträtin

III. Abdruck von I. mit III.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

**an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt**
z. K.

IV. Wv. Gesundheitsreferat GSR-BdR-SB

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An
das Gesundheitsreferat, GSR-GP-P
das Sozialreferat
das Referat für Arbeit und Wirtschaft
das Referat für Bildung und Sport
z. K.

Am